

Selbstbestimmung im Altersheim

Eine Untersuchung zu Anspruch und Wirklichkeit

abstract

Selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu leben, gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen, die im Alter zusehends gefährdet sind. Für alte Menschen, die in einem Altersheim leben, gilt dies ganz besonders. Aufgrund der Stigmatisierung der Lebensphase „Alter“ ist die Gefahr gross, dass den Betagten die Fähigkeit zur Selbstbestimmung nicht mehr zugetraut wird und sie durch fürsorgliche Hilfe Dritter bevormundet werden. Strukturelle Bedingungen eines Heimbetriebs schränken die Selbstbestimmung zusätzlich ein.

In den Leitbildern heutiger Altersheime ist die Selbstbestimmung der HeimbewohnerInnen tendenziell als Zielsetzung enthalten. Daraus ergeben sich für die vorliegende Diplomarbeit folgende Hauptfragen:

- Wie wird Selbst- und Mitbestimmung von BewohnerInnen in heutigen Altersheimen realisiert?
- Welches ist der in den Leitbildern formulierte Anspruch der Heime und wie sieht die Wirklichkeit bzw. die Umsetzung aus?

In der theoretischen Annäherung der Diplomarbeit werden Grundlagen zum Thema „Alter“ erarbeitet und die Bedeutung der Selbstbestimmung im Alter aufgezeigt. Zusätzlich werden die Auswirkungen einer institutionellen Wohnform auf die Selbstbestimmung der BewohnerInnen dargelegt. Gegenstand des empirischen Teils ist die Untersuchung, die in zwei Altersheimen im Kanton Bern durchgeführt wurde. Dabei wird die Realität in den Altersheimen mittels Experteninterviews mit den Heimleitern sowie teilnehmenden Beobachtungen untersucht, der Anspruch der Altersheime bezüglich Selbstbestimmung durch eine Inhaltsanalyse der Leitbilder ermittelt.

Die Untersuchung ergab, dass in den Altersheimen die Selbstbestimmung der HeimbewohnerInnen grösstenteils gewährleistet wird. Der in den Leitbildern formulierte Anspruch wird mit wenigen Ausnahmen umgesetzt. Die Selbstbestimmung von HeimbewohnerInnen wird realisiert, indem Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten im Heimalltag, im Wohnbereich und bezüglich Dienstleistungen angeboten werden. Zudem bestehen institutionalisierte Mitsprachemöglichkeiten. Die grösste Herausforderung für die Heime besteht darin, die Selbst- und Mitbestimmung von HeimbewohnerInnen in alltäglichen Situationen der Interaktion zwischen BewohnerInnen und Personal zu gewährleisten. In den Schlussfolgerungen ist diesbezüglich festgehalten, dass das Gelingen wesentlich davon abhängt, inwiefern genügend und gut qualifiziertes Personal angestellt wird. Es braucht MitarbeiterInnen, die individuelle Bedürfnisse wahrnehmen können und über gute Kommunikationskompetenzen sowie Konfliktlösungsstrategien verfügen. Daneben ist es wichtig, das Bewusstsein von HeimbewohnerInnen bezüglich ihres Selbstbestimmungsrechtes fortlaufend zu stärken.

Zum Schluss der Arbeit werden Möglichkeiten beschrieben, wie die Sozialarbeit auf der Ebene der BewohnerInnen, der MitarbeiterInnen und der Organisation die Altersheime in ihren Bestrebungen, die Selbstbestimmung von HeimbewohnerInnen zu gewährleisten, unterstützen kann.

2003 / 151 Seiten
ISBN 10: 3-03796-022-1
ISBN 13: 978-3-03796-022-6
Fr. 36.00 / € 23.40 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:
Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern
Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95,
mail@soziothek.ch
Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, in welche Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.